

Die Batterien, oder die Übergabe der Kanonen.

So nützlich und nothwendig die Barrikaden an dem bedeutungsvollen Freitage waren; so sah doch Jedermann ein, daß sie in die Länge denn doch nicht bleiben können, daß auch diese Steine des Anstosses weggeräumt werden müssen, soll nicht wieder ein allgemeiner Unwille über das Stocken eines jeden Handels und Verkehrs sich der ganzen Bevölkerung Wiens bemächtigen. Man ersuchte daher den Ministerrath, um ohne derlei höchst störende Schutzmittel, vor jedem etwaigen feindlichen Ein- und Angriff, geschirmt zu sein, er möge aus dem kaiserlichen Zeughause einige Batterien den Bürgern, Nationalgarden und der akademischen Legion zur Verfügung stellen, damit sie doch in den verschiedenen Wechselfällen, die die vielbewegte Zeit jetzt so häufig und plötzlich zu Tage fördert, einen Schutz und eine Wehr gegen jeden feindseligen Ein- und Ausfall haben. Die Barrikaden wurden abgenommen, denn der Ministerrath gewährte bald den allgemeinen Wunsch und versprach, 6 Batterien, 2 also bald, 4 nach eingeholter Erlaubniß von Sr. Majestät, wo er Fürbitte zu thun versprach, ausfolgen zu lassen. — Am 30. Mai, dem Namensfeste unsers unter allen Umständen geliebten constitutionellen Kaisers, um 4 Uhr Nachmittags, zogen ein großer Theil der Bürger, der Nationalgarde zu Pferd und zu Fuß, und viele von der akademischen Legion, mit blinkenden Waffen bei Trommelschlag hinaus auf's Glacis vor dem Kärnthnerthore, allwo die Kanonen, die zur Uebernahme bestimmt waren, bereits aufgestellt wurden. — Eine außerordentliche Menschenmenge füllte dort den Platz. Man sah Garden, Bürger, Studenten, theils in Reih und Glied, theils bunt durcheinander, und mit den danebenstehenden Zuschauern gemengt, ganz gemüthlich sich im Gespräche über diese neue Errungenschaft unterhalten. Die Bastei, von wo aus man diese schönen Gruppen übersehen konnte, war von einer großen Anzahl Leute bedeckt. Nachdem man hier einige Zeit weilte, bis alle beisammen waren, die zu dieser Feierlichkeit beordert gewesen, ging der Zug, der ehrenwerthe Obercommandant der Nationalgarde, Herr Pannasch an der Spitze, bei klingendem Spiele und flatternder Fahne durch die Kärnthnerstraße, über den Graben, bis am Hof, und überall war er von einer Menschenmasse von Theilnehmenden und Neugierigen begleitet und umgeben. — Hier nahmen wieder alle Corps, nahe am bürgerlichen Zeughause nach militärischer Ordnung ihre Plätze ein, bildeten zwei Reihen, durch welche nun bei lautem Jubelgeschrei und Schwerterklingen die mit Blumenkränzen gezierten Kanonen herbeigeführt und begleitet wurden, von Bürgern, Nationalgarden und Studenten alle insgesammt, es war wirklich recht unterhaltend und erfreuend des schönen Anblickes, mehr aber der Eintrachtsidee wegen zu sehen, wie bei ein und demselben Wagen, auf dem einen Pferd ein Philosoph, auf dem andern ein Bürger ritt, auf der Kanone ein Mediziner, Nationalgardist und Jurist zusammen saßen, es waren die Kanonen 12 an der Zahl, und wurden im bürgerlichen Zeughause vom Herrn Pannasch übernommen, wo sie einstweilen bleiben. Als Kanoniere werden dabei Dienst halten die Techniker der fünften Compagnie, wahrlich recht brave wackere Soldaten. — Es war das eine Feierlichkeit, die von so hoher Bedeutung und von so gefälliger Ausführung war, daß sie gewiß jedem Zuschauer und jedem dabei Betheiligten ewig im Gedächtnisse bleiben wird.

Von dem Tage an, wo die Wiener Nationalgarde dieser Batterien theilhaftig geworden, wurde sie erst recht, was sie sein soll, und kann nebst dem Muth, der sie befehlt, auch Gewalt der Gewalt entgegensetzen und allen gefährlichen Stürmen trotzen. Geben wir uns der süßen Hoffnung hin, daß wir nie und niemals gezwungen sein werden, von diesen Kanonen Gebrauch zu machen, freuen wir uns aber denn doch, daß sie in unserm Besitze sind.

Wien den 30. Mai 1848.

B. Knöpfelmacher.

